4078 A: 23.10.1929 Mi
T: Auto-Unfall.

FEVR 30

Ubreißkalender

„Ein Auto rannte ein anderes von hinten an. Nur Materialschaden."

Was wollen Sie sich dabei denken? Gar nichts. Es macht bums, eine Motorhaube ist verbogen, ein Tank eingedrückt, les chiens aboyent, la caravane passe.

Ein bißchen anders sieht es in der Wirklichkeit schon aus.

Zwanzig Uhr. Die Freiheitsavenue flimmert — nicht so stark, wie sie als unsere stattlichste Großstadtstraße flimmern müßte, aber sie tut, was sie kann, sie flimmert im Licht der elektrischen sowohl wie Gaslampen, der Trambahnwagenlichter, der Schaufensterbeleuchtung und der Auto-Scheinwerfer.

Eine neue Limousine steht in Träume versunken am Rand des Bürgersteigs. Wovon mag sie träumen? Von wonnigen Weiten, von geraden Landstraßen, auf denen man 118 Kilometer die Stunde fahren — fliegen kann, von schattigen Wäldern, von Fluß und Tal ... viel tausendmal ... kurzum, wovon alles eine neue, funkelnagelneue Limousine träumen kann.

Von der Stadt her kommt ein Wagen in voller Fahrt. Auf den Spuren der Limousine. Auch er träumt. Träumt vielleicht von der funkelnagelneuen Limousine, die von ihm nichts wissen wollte und der er nun nachjagt. Er ist so tief in seine Träume versunken, daß er sie nicht am Straßenrand stehen sieht. Er jagt mit der Wucht seiner 60 Stundenkilometer der Geliebten ins Hinterteil. Sie fährt empor, wie Lenore beim Morgenrot, tut einen Satz aufs Trottoir und ruft empört in der Sprache der Limousinen: Sie Rohling!

Er ist ganz bedacht. Mit völlig ramponiertem Vorderteil, in die Kniee geknickt, steht er da und läßt alles über sich ergehen.

Die Passanten bleiben stehen und entzünden ihre Phantasie an den zwei mäuschenstillen Wagen. Wie es wohl zugegangen sei? Wen die Schuld treffe? Die Angehörigen der Limousine haben natürlich die schöne Rolle. Der andere ist ihr einfach tollpatschig, leichtsinnig hineingefahren. Der andere steht neben seinem Wagen und sucht, über der Situation zu erscheinen. Kinder, was regt Ihr Euch auf! Die Versicherung bezahlt ja alles.

Damit setzt er sich bei der Festversammlung arg in die Nesseln.

So! sagt eine Dame entrüstet. Und wenn einer drin gesessen hätte und Sie hätten ihn totgefahren? Was dann, aha!

Sie hatte kein rotes Licht hinten, entschuldigte sich der Mann.

Da trat eine imposante Männergestalt vor die Front und sagte:

Wenn statt des Wagens ein Mann da gestanden hätte, hättest du den auch angerannt? Hätte der auch ein rotes Licht hinten haben müssen? Wie! Was! Du—u—u!

Der unglückliche Chauffeur war durch diesen Kinnhaken etwas aus dem Gleichgewicht geworfen. Man sah über die Köpfe der Umstehenden sein bartloses, bebrilltes Gesicht, das immer noch Gleichgültigkeit spiegelte, aber der Kopf bewegte sich von rechts nach links, als ob sein Besitzer beständig von einem Bein aufs andere träte. Wahrscheinlich wollte er sich so die Illusion des Schreitens verschaffen, des Vondannenschreitens aus dieser ungemütlichen Ansammlung, aus der ihn fünfzig Augenpaare immer entrüsteter anfunkelten.

Aber ehe er von dannen konnte, war die Polizei an Ort und Stelle, und es wurde amtlich festgestellt, wer der Mann war, wo er wohnte, und daß er mit nichten einen Führerschein innehatte.

Aber er steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Versicherung bezahlt.

Man wird schließlich zu der Einsicht gelangen, daß die Hauptschuld an den vielen Auto-Unfällen die Versicherungen tragen. Aber es wäre mir — und Ihnen, geneigter Leser, wahrscheinlich auch — ein schwacher Trost, wenn wir von einem Auto angefahren würden, zu wissen, daß es hoch versichert ist. Blieben wir auf der Strecke, so könnte es uns schließlich schnuppe sein, wer bezahlt. Aber wenn uns der Kerl den Denkkasten aus den Fugen gefahren oder beide Beine abgequetscht hätte, so daß wir zeitlebens im Krankenwägelchen herumkutschiert werden müßten, so sähen wir, Sie und ich, es nicht ohne Genugtuung, daß der Schuldige ein paar Jährchen aus dem Verkehr gezogen würde und aus Staatsmitteln Kost und Logis bekäme.

Vorwärts 23.10.1929